

X

ein Aeusserliches nur sehen, was der Mensch anzustreben hat. Ein monumentales Wort soll gerichtet werden an diejenigen, welche in einer solchen ~~Wahrnehmung~~ Gemeinde leben. Ich wollte nur zeigen, wie welt~~bedeutende~~ bedeutende Vorgaenge getroffen werden durch eine solche Stelle wie sie an die Gemeinde von Ephesus gerichtet ist, als Repraesentant fuer diese Zustaeude :

"Ich weiss, deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld, und dass du die Boesen nicht tragen kannst und hast versucht die, so da sagen, sie seien Apostel, und sinds nicht, und hast sie als Luegner erfunden. Und vertraegst und hast Geduld, und um meines Namen willens arbeitest du und bist nicht muede geworden. Aber ich habe wider dich, dass du die erste Liebe verlaessest. Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue Busse und tue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstossen von seiner Staette, wo du nicht Busse tust. Aber das hast du, dass du die Werke der Nikolaiten hassest, welche ich auch hasse. Wer Ohren hat, der hoere, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer ueberwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist. "

-----

Apokalypsen 2.

Berlin, 17. Oktober 1904

Ich moechte heute die Betrachtungen ueber die Apokalypse fortsetzen. Derjenige, welcher den ganzen Sinn und den Geist eines solchen Schriftwerkes, wie die Apokalypse es ist, verstehen will, muss sich vor allen Dingen klar machen, wie die Religionen wirken und wir auch das Christentum in seinem Anfang wirkte, d.h. welches die Kraefte waren, die es ermoeeglichten, dass das Christentum, so wie die anderen Religionssystem dieses gewaltige und grossartige Leben des Geistes ueber die Menschheit hin ergossen hat.

Es ist heute nur zu sehr der Glaube verbreitet, dass das einfache, schlichte, jedem verstaendliche Wort eigentlich die Wahrheit enthalten muesse, und es ist eine gewisse Neigung heute vorhanden gegen die Erhebung des Geistes zu den Hoehen des Gedankens, zu den Hoehen des uebersinnlichen Schauens. Also eine Ab-

Wahrheitsneigung. Wir hoeren vielfach selbst von Theologen sagen, alles das, was sich nicht in schlichteste Worte, die jeder Mensch unbedingt verstehen kann, kleiden laesst, das koenne der Wahrheit dienlich sein. Wer so denkt, wird den ganzen Sinn und den ganzen Geist eines solchen Schriftwerks wie es die Apokalypse ist und wie es auch schon das mystische Johannes-Evangelium ist, nicht verstehen koennen. Zwar soll nichts gesagt sein gegen die Richtigkeit des Wortes, dass in einfachen Worten die Wahrheit verkuendigt werden muss, denn derjenige, welcher die Wahrheit verkuendigen will, muss die Wege finden, um zu den einfachsten Herzen sprechen zu koennen, das Wort zu finden, um sowohl zu denen zu sprechen, welche auf den Hoehen der Wissenschaft, Kultur und Bildung stehen, wie auch andererseits zu denen zu sprechen, die man mit dem Ausdruck des "schlichten Mannes aus dem Volke" bezeichnen kann. Aber die Kraft, die innere Kraft kann sich nicht mit dem schlichten, einfachen Wort Ausdruck verschaffen. Diese Kraft stammt aus den hoechsten Hoehen des Geisteslebens.

Auch das Christentum hatte in den ersten Jahrhunderten Mysterien, Einweihungsstaetten, in denen nicht allein schlichte Worte, nicht nur allgemein Verstaend<sup>liches</sup> verkuendet worden ist, sondern in denen verkuendigt worden ist die Offenbarung des hoechsten spirituellen Schauens, das bei dem Johannes-Evangelium hinaufreicht bis zu den Regionen, in welchen Raum und Zeit keine Bedeutung haben. Nicht jeder Aussenstehende konnte dann von diesen Offenbarungen der hoechsten Region sprechen. Der Kirchenwater und Kirchenlehrer der ersten Jahrhunderte fand dann das ganz populaere einfache Wort, durch das er zu den Ungebildeten den Zugang fand. Er selbst hatte die Kraft, die Gewalt der geistigen Verkuendigung von den hoechsten Hoehen des Geisteslebens. Und so etwas ist auch in der Apokalypse wie von selbst angedeutet. Sie brauchen nur mit Verstaendnis die wichtigsten Stellen in der Apokalypse zu lesen, so werden Sie finden, dass das, was von den Hoehen des Geistes heruntergeholt ist, in ein Weltbild gefasst ist, dass daraus ein Weltbild entworfen ist.

"Ich, Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenosse an der Truebsal ist und am Reich und an der Geduld Jesus Christi, war auf der Insel, die da heisst Patmos, um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses Jesu Christi. Ich war im Geist an des Herrn Tag..." Damit sprach er aus, dass er auf der Insel Patmos war, er meinte damit an einer Mysterienstaette, und diese Offenbarung erhalten hatte. Und im Geiste hatte er sie erhalten. Und an

anderen Orten spricht er noch anders. Am Anfang des vierten Kapitels sagt er: " Darnach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel; und die erste Stimme, die ich gehoert hatte mit mir reden wie eine Posaune, die sprach: Steige her~~xy~~, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll. "

In den ersten drei Kapiteln ist das enthalten, was ich schon in der letzten Stunde zu ~~skizzieren~~ suchte. Dann aber wird das Schicksal geschildert der Wurzelrasse, die die unsere abloesen wird. Daher unterscheidet die Apokalypse genau zwischen den beiden Arten des Schauens, der Inspiration und der Intuition. Das ist noetig, wenn man das eine und das andere verkuendigen will. Eine niedrige Intuition genuegt, um die Schicksale einer Wurzelrasse zu verkuendigen, aber eine hoehere Intuition ist noetig, um das zu sehen, was nach dieser unserer Wurzelrasse geschieht, z.b. wenn die sechste und siebente Wurzelrasse heraufgekommen sein wird. Das kann man nicht sehen auf die Art, wie das Schauen verlauft, das den drei ersten Kapiteln zugrunde liegt. Das kann man nur, wenn man hinaufsteigt in Devachan. Niemals in der Region des hochentwickelten astralen Sehens entrollt sich uns das Schicksal einer Wurzelrasse. Daher sagt ~~xxx~~ er, dass er im Geiste die Stimme gehoert habe. Bis zum Ende des dritten Kapitels in der Apokalypse haben wir es mit hoeherem astralischem Schauen zu tun, vom vierten Kapitel an haben wir es mit devachanischem Schauen zu tun. So wie der Apokalyptiker spricht, so sprechen die Eingeweihten aller Zeiten. Nur eines ist in der Apokalypse anders als in den anderen tiefen Einweihungsschriften. In der Apokalypse ist der Gesichtspunkt ein anderer. Der Theologe Johannes spricht in der Apokalypse als Christ, vom christlichen Gesichtspunkt aus. Wer also mit der richtigen Empfindung, mit richtigem Gefuehl die Apokalypse lesen will, der muss sich ganz hineinversetzen in das Bekenntnis und ~~zwar~~<sup>war</sup> vor allen Dingen in das ganz menschliche Bekenntnis, nicht bloss in das Theologenbekenntnis, der muss sich hineinversetzen in das Gefuehl eines hochinitiierten Christen, in das Gefuehl, wie es der Christ ~~ixxy~~ hat, wenn die ganze Kraft der christlichen Offenbarung in ihm gewaltet hat. Das muss man wissen.

Ein bedeutsames Wort befindet sich im Evangelium :

"Drei sind, die da zeugen auf der Erde : Blut, Wasser und Geist. Und drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist. "

Dem Theosophen sind diese drei im Himmel zeugenden Prinzipien als Atma, Buddhi und Manas bekannt. Der Christ nennt die Prinzipien, die der Welt zu Grunde liegen: Vater, Wort und heiliger Geist.

Ueber den Vater zu sprechen, haette der Christ der ersten Jahrhunderte abgelehnt. "Niemand kommt zum Vater denn durch mich," und derjenige, der das sprach, ist der grosse christliche Meister selbst, derjenige, durch den das Christentum selbst in die Welt gekommen ist. Ich spreche jetzt ganz im Sinne eines eingeweihten Christen der ersten Zeit. An den Vater glaubte er und er glaubte, Ihn nicht anders kennen lernen zu koennen als durch das Wort.

Und was war das Wort? Nur eine schwache Vorstellung ist dem Uneingeweihten zu geben moeglich von dem, was der eingeweihte Christ der ersten Zeit das Wort nennt, und zwar zunaechst durch einen Vergleich. Das Hoechste, wozu sich der Mensch erheben kann, ist der Gedanke, das Mentale. Der Mensch erhebt sich durch den Gedanken immer bis zum Leben im Devachan; er lebt im Devachan. Er ist sich dessen nur nicht bewusst. Das ist das Charakteristische des irdischen Menschen, dass er zu gleicher Zeit in drei Welten lebt: in der physischen, der astralischen und in der devachanischen Welt. Bewusst ist er sich aber nur in der physischen Welt. Die hoechste Aeusserung, die es in der Welt gibt, war fuer alle Religionen, auch fuer die erste christliche Religion, der weltschoepferische Wille. Und wenn der Christ von dem Vater ueberhaupt etwas aussagt, dann ist es einzig und allein das, dass der Vater der weltschoepferische universelle Wille sei. Wenn der Mensch das Hoechste, das in ihm lebt, das Devachanische, den Gedanken durch den Willen, also durch das weltschoepferische Prinzip zum Ausdruck bringen will, so geschieht es zunaechst durch die Sprache. Das Wort ist beim Menschen der Verkuendiger des Geistes durch den Willen. Und so sagt der erste Christ: alles dasjenige, was unsere Welt ist, ist im hoechsten Sinne gefasst durch das Wort, aber jetzt durch das Wort, das durch den hoechsten weltschoepferischen Willen entstanden ist, so wie der Mensch sein Hoechstes durch die Kraft des Willens zum Ausdruck bringt, so sagt der Christ, der Vater brachte seinen Geist, den heiligen Geist, durch die Kraft des Wortes zum Ausdruck. Deshalb heisst es auch im Evangelium: Alles ist durch das Wort gemacht und es ist nichts, was nicht durch das Wort gemacht waere.

Die dritte Person ist der heilige Geist. Er ist fuer das Weltall dasselbe, was der Geist des einzelnen Menschen fuer den Menschen ist. Dieser Geist kommt in dem Weltenwort herab, Wollte sich der Christ ein Bild machen, dann sagte er sich, so wie ein Mensch spricht, wie sein Wort in die Luft hinaustoent, die Luft in Wellenbewegung versetzt und wie so sein Gedanke in den Wellen der Luft weiterlebt und das Wort die Verkoerperung des Menschengeistes ist, so ist die Welt die Verkoerperung des Gotteswortes. Alles ist durch das Wort gemacht und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. Damit ist zugleich gesagt, dass das eigentliche Grundprinzip das Hoechste ist, das der Mensch in der Welt verkoerpert sehen kann. Das ist das Wort, und dieses Wort wird als die zweite goettliche Person oder als der Sohn Gottes bezeichnet, als das hoechste Wesen, nicht als abstraktes, im pantheistischen Sinne vorgestelltes Weltseelenbild, sondern als ein Wesen viel persoenlicher und individueller als die menschliche Persoenlichkeit, die menschliche Individualitaet. Das ist durchaus festzuhalten, dass wir es mit einem hoechsten Wesen zu tun haben und dass das Wort ein Ausdruck ist ~~für~~<sup>für</sup> das hoechste Wesen, durch das das ganze Universum, wie der Mensch mit Augen sehen, mit Ohren hoeren, mit dem Verstand begreifen kann. Das ist fuer den ersten Christen Mensch geworden in Demjenigen, den er als den Verkuendiger des Evangeliums erkennt.

So hatte fuer die ersten Christen das Ereignis in Palaestina einen kosmischen Wert. Der da gewandelt ist in Palaestina, war fuer die ersten Christen nicht ein Mensch wie die anderen Menschen. Er war fuer sie das Fleisch gewordene Wort, dasjenige, was im ganzen Universum mit Augen sehen, mit Ohren hoeren, mit dem Verstand begreifen kann, und dieses unendliche Wesen in der Gestalt eines Menschen. Wer das nicht so versteht, ~~der~~ deuteln will an dem fleischgewordenen Gott, an diesem Wort vom ~~fleisch~~<sup>Fleisch</sup> gewordenen Gott, wer nicht der Anschauung ist, dass es hier die Inkarnation Gottes in Jesu ist, der kann sich nicht zurueckversetzen in die Denkweise der ersten Christen. Er war eine einzigartige Persoenlichkeit. Das drueckt auch das Evangelium in einer herrlichen ,grossartigen, gewaltigen Weise aus. Dass d/er Christus zur Erhebung bis ins devachanische Schauen emporgestiegen ist, das drueckt das Evangelium klar aus fuer denjenigen, der diese Dinge lesen kann. Um zum vollen Verstaendnis des Christentums zu kommen, bitte ich Sie aber eines zu beruecksichtigen. Wir haben eine grosse Aehnlichkeit in dem, was wir die Erzaehlung

des Lebens Jesu nennen und in dem, was wir die Erzählung von Buddhas Leben nennen. Diese Aehnlichkeit in der Verkündigung, diese Aehnlichkeit der Lehrjahre usw. ist schon mannigfaltig hervorgehoben worden. Woher diese Aehnlichkeit stammt, das weiss der Mystiker, weil er weiss, dass sich ein solches Leben zunächst wiederholt in gewissen Zeitepochen der Menschheit. Aber das Christusleben hat noch etwas anderes, etwas wesentlich anderes als das Buddhaleben, und das verstanden die ersten christlichen Initiierten. Wenn Sie das Jesusleben verfolgen, so ~~können~~<sup>kommen</sup> Sie bis zu einem Punkte, der als die Verklärung geschildert wird. Jesus ging mit seinen Jüngern, Petrus, Johannes, Jakobus zum Berge und wurde verklärt, er wurde von innen heraus leuchtend und Moses und Elias schwebten zu beiden Seiten von Ihm. Die Jünger erhielten damals bedeutende Offenbarungen. Das ist die Andeutung eines allerwichtigsten Momentes. Moses und Elias erscheinen zu seiten des Christus Jesus. Die Zeit ist aufgehoben, die Vergangenheit ist gegenwärtig. So ist es in Devachan. Hier in dieser physischen Welt haben wir Raum und Zeit. In der astralischen Welt haben wir nur noch Zeit. Zeit- und raumlos aber ist die devachanische Welt. Moses und Elias, die längst vergangenen, sind unmittelbar gegenwärtig. Das heisst also, bei der Verklärung sind die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes erhoben worden zu devachanischem Schauen. Von dieser Verklärung ausgehend, sehen wir erst, was bedeutsam ist. Es ist der eigentliche Opfertod, das Leiden, Sterben und der Opfertod, also das, was Sie im Buddhalieben nicht haben. Buddha ging mit seinem Schüler Ananda hinaus und wurde leuchtend. Wenn Sie die Scene im Buddhalieben geschildert sehen, so sehen Sie sie in einer anderen Gestalt. Das ist von der Volksauffassung abhängig. In dem letzten Augenblick aber haben wir die Verklärung. Buddha's Leben schliesst mit der Verklärung. Das Jesusleben beginnt seine eigentliche bedeutsame Epoche erst mit dieser Tatsache. Damit ist angedeutet, was der Christus sagen wollte gegenüber allen alten Religionssys-

temen der vorhergehenden Unterrassen der fünften Wurzelrasse. Der Christ wollte damit sagen, wohl verstehen wir die Vorherverkündigung dessen, was durch die Evangelien gekommen ist in den vorhergehenden Religionssystemen, wohl erkennen wir, dass in den alten Mysterien das Wort der Wahrheit gelehrt und geschenkt worden ist. Aber eines ist durch das Christentum geworden und das ist ausgedrückt in dem Merkwort: "Selig sind diejenigen, die nicht schauen und doch glauben!" Das ist die grosse, die welthistorische Bedeutung des Christentums in seinem Evangelium. Das was früher in den Mysterientempeln abgeschlossen von aller Welt für einige Auserlesene erreicht worden ist durch die Einweihung, durch das Schauen der grossen Weltwahrheiten im Innern der Mysterienkrypten, so seelisch, so innerlich frei und hoch sollten auch diejenigen werden können und werden, die es nicht bis zum Schauen bringen, sondern bloss glauben können. Deshalb wurde dasjenige im Christentum, was sich früher in der Verborgtheit der Mysterien abgespielt hat, das Höchste, das Mysterium, bei dem der Mensch selbst durch die Pforte des Todes durchgeht, um in einem höheren Leben wieder aufzustehen, - dieses tiefste Mysteriengeheimnis, das ein Uneingeweihter in seiner wahren Bedeutung nicht verstehen kann, wurde hinausgerückt auf den grossen Horizont des Weltendaseins. Das, was sich abgespielt hat in Palästina, hat sich abgespielt als historische, wirkliche Tatsache, die in allen Einzelheiten so verlaufen ist wie vorher die Mysterienhandlungen im Innern der Mysteriendramen. In den Mysterien wurden wiederholt Opfer und Opfertod. In populärer Form mussten die alten Mysterienlehren vor die Welt getragen werden. Damit aber ist ein weiter Schritt durch das Christentum vollzogen worden, ein Schritt, in der Auffassung eines Eingeweihten der ersten Christenheit, ein Schritt, welcher den Menschen hinausführt über die Stufe, die die alten Religionen ihm haben sein können.

Wer waren die alten Religionslehrer? Lehrer waren sie der Menschheit. Das was sie gelehrt haben, das war es, was sie gelehrt haben. Die Lehrsätze Buddhas, Zoroasters, Konfuzius, Hermes, Pythagoras, Laotse, waren es, die Worte selbst waren es, auf die es ankam. Gleichsam auf hohem Berge standen sie und von da aus verkündigten sie das Höchste, das heilige Wort. Aber <sup>(noch +)?</sup> nicht ein anderes war möglich. Es war möglich, dass dieses Wort selbst hinunterstieg und menschliche Gestalt annahm, und dass es einmal ankam nicht darauf, was verkündigt wird, sondern darauf, was gelebt wird, gelebt wird im tiefsten Sinne des Wortes. Das Ziel war da. In uralten Zeiten ist unserer fünften Wurzelrasse der Weg angegehen worden. Dazu kamen die Lehren und Gebote der alten Religionstifter, des Laotse, des Konfuzius, des Moses, des Buddha = ihre Wahrheiten. Dann aber kam das Wort selbst in fleischlicher Gestalt herunter und lebte unter uns. Und wahr wurde das dreifach geteilte Wort: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!" Und so sah der christliche Bekenner und der Initiierte in seinem Religionsstifter den Weg, die Wahrheit und das Leben. In einem tiefen Wort hat der christliche Initiierte das, was ich gesagt habe, angedeutet. Alle alten Religionsstifter sind als verkörperte Engel aufgefasst worden, die die Boten der Gottheit waren. Engel heisst nichts anders als Bote der Gottheit. Nun aber kam einer, vor dem die Engel in Ehrfrucht ihr Angesicht verhüllten und sich hinlegten zu den Füßen des mystischen Lammes, den Füßen des Fleisch gewordenen Gottes. Das ist das Mysterium, dass in dem Fleisch gewordenen Lamm ein tieferes Herabsteigen zu den Menschen, ein Leben mit den Menschen gesehen werden kann. Vom Berge herunter haben die früheren das Wort verkündigt. Christus ist aber heruntergestiegen in das Tal und hat gelebt als Mensch unter Menschen. Nicht befohlen hat er, was zu tun ist, nicht gesagt hat er, was wahr ist, sondern er hat gezeigt durch das, wie er das Leben lebte, das wirkliche Wort. Darin sah der Christ seine Religion von den andern

Religionen unterschieden. Dadurch rückte er auch in den Mittelpunkt dessen, was der christliche Eingeweihte als Apokalypse oder geheime Offenbarung ~~xxx~~ zu verkündigen hat. Warum das Fleisch gewordene Wort auch das Lamm genannt wird, davon wollen wir das nächste Mal sprechen.

Das wird uns klar geworden sein, dass wir ~~in~~ den Mittelpunkt der Apokalypse dieses Lamm stellen mussten und dass durch dieses Lamm allein die Zukunft der Menschheit sich verkündigen kann. Im 4. Kapitel, da wo der Mensch hinausgeführt wird, da wo der Himmel offen steht, da verkündigen sich ihm die Wahrheiten des Jenseits. Da ist das mystische Lamm, das die Siegel der Welt löst. Da trifft sich das verklärte Fleisch. Daher die Frage: Was tat sich dir kund als du hinausschrittest über die bloße Höhe des christlichen (astralischen) Schauens? Da tat sich ihm kund das mystische Lamm. Aufgegangen ist ihm die devachenische Welt und die Möglichkeit das eigentliche Geheimnis zu enthüllen, das offenbar werden muss, wenn die Zeit erfüllt ist, wenn die siebente Unterrasse unserer fünften Wurzelrasse um ist und eine neue Rasse der Menschheit mit einer neuen Entwicklungsstufe vorangeht. So haben wir in der Apokalypse geschildert das Schicksal der fünften Wurzelrasse und die Anfänge zu einer neuen Gestaltung der Welt, die mit drei Leitworten geschildert wird: Pneumatologie, Gemeinschaftsleben, das auf Liebe gebaut ist, Sittenlehre. Diese Welt kündigt sich an in dem Weltgeheimnis, das durch die sieben Siegel, die geöffnet werden, geoffenbart wird durch denjenigen, der dadurch dass er unter Menschen gegangen ist, dieses Geheimnis erst möglich gemacht hat und der es erfüllen wird, wenn der Zeitpunkt herangekommen sein wird, wo unsere Wurzelrasse reif geworden ist, um in jene Welt hinüber zu leben und jene Evolutionsstufe zu erreichen, die durch diese drei Worte bezeichnet ~~war~~ ist. Aus solchen Tiefen muss der Gehalt der Apokalypse geholt werden. Damit soll nicht gesagt werden, dass nur aus diesen Höhe

dass nur aus diesen Höhen das wahre Christentum geholt werden kann. Aber es muss durchsetzt sein vom Feuer, und dieses Feuer kann der Mensch nur dann gewinnen, wenn er die Kraft sich aus dem höheren Schauen holt, und das Resultat des höheren Schauens auf christlichem Gebiet ist eben die Apokalypse.

-----

Apokalypsen 3.

Berlin, 24. Oktober 1904

Bevor ich in der Erklärung der Apo<sup>u e</sup>kalypse weitergehe, möchte ich nicht versäumen nochmals zu wiederholen, dass diese Erklärung der Apokalypsen wirklich nur für denjenigen eigentlich einen richtigen Wert hat, der schon längere Zeit in der theosophischen Bewegung steht und mit einem gewissen wohlwollenden Verständnis der theosophischen Weltanschauung gegenübertritt. Es muss hier manches gesagt werden, was Bekämpfern der Theosophie sehr leicht den Anstoss geben kann, allerlei phantastische Dinge der Theosophie zu unterschieben, es muss manches gesagt werden, was dem vernünftigen Menschen, dem Rationalisten zunächst als Hirngespinnst erscheint. Man muss vertraut sein mit der Art des Denkens und Empfindens eines Theosophen, wann man nicht zu sehr missverstehen will, was in der Apokalypse gesagt wird.

Die Erklärung, die ich über die Stellung des Christentums zu Jesus dem Christus gegeben habe, und auch die Erklärung über das Verhältnis des Apokalyptikers zu Jesus müssen wir uns durchaus vor Augen halten, wenn wir das Weitere verstehen wollen. Der grösste Wert für die Erfassung der Weltstellung des Christentum liegt in dem richtigen Verständnis des Ausspruchs: "Selig sind die da glauben, auch wenn sie nicht schauen!" Ich habe schon darauf hingewiesen,